
Archäologische Ausgrabungen
in Baden-Württemberg 1999



Konrad Theiss Verlag

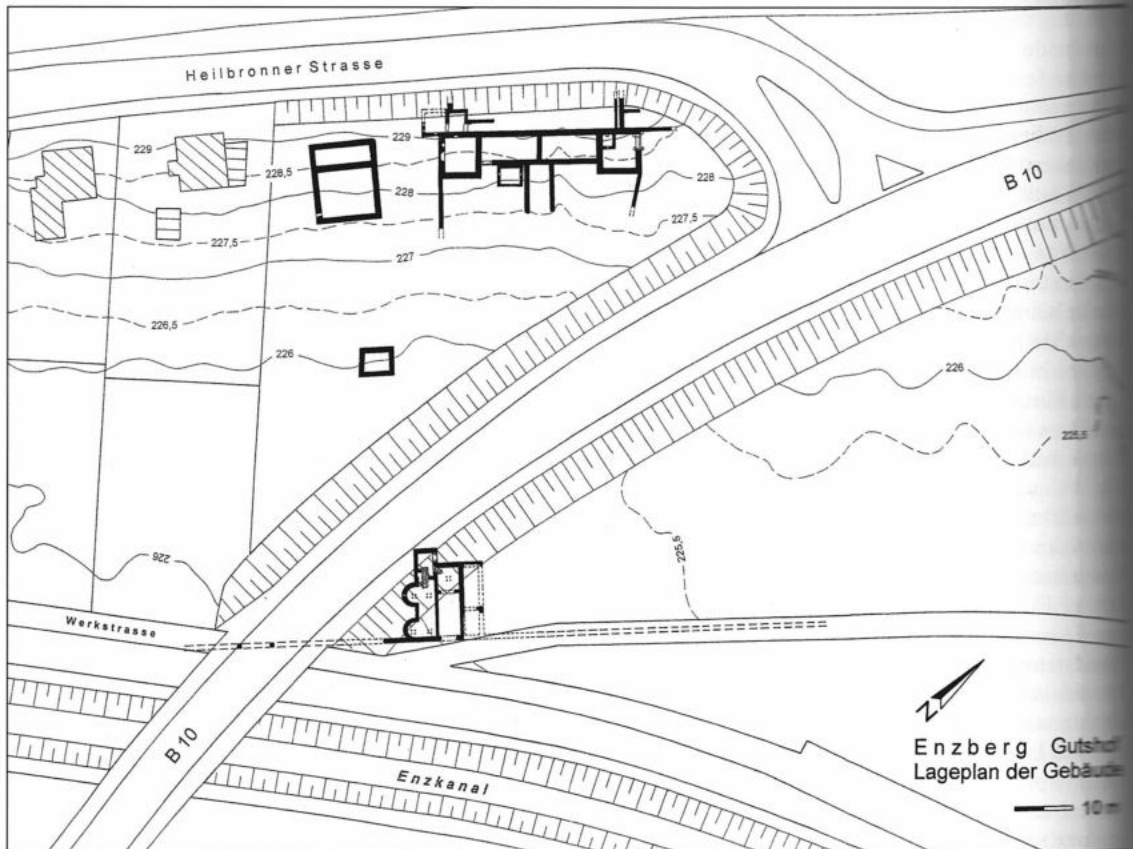
Fortsetzung der Ausgrabungen im römischen Gutshof von Enzberg, Stadt Mühlacker, Enzkreis

Zu den Zielen der Grabungskampagne 1999 in Enzberg (Abb. 76) zählte es, genauere Informationen über den Vorgängerbau des Hauptgebäudes zu gewinnen. Dazu wurden die Zusetzung des kleinen Kellers südlich der Eingangsrampe und in großen Teilen die Estriche und die darunter befindliche Auffüllung der beiden anschließenden Rechteckräume entfernt – leider ohne zunächst greifbares Ergebnis. Vielmehr hat es jetzt den Anschein, als ob besagter Keller und die westlich anschließenden Gebäudeteile gleichzeitig seien; zumindest liefert der Befund keine sicheren Hinweise auf eine zeitliche Abfolge.

Zu dieser Zeit existierten die zentraler verlaufende Mauer und die massiven Estrichböden mit Sicherheit noch nicht. Vielmehr ist mit einer Fachwerkwand zu rechnen, worauf Holzkohle- und Hüttenlehmreste unter der Mauer hinweisen. Eine dreieckige Einlassung in der Rückwand, die exakt in der Mitte des Gebäudes sitzt, steht vielleicht in Zusammenhang mit der beschriebenen Fachwerkkonstruktion.

Zu einem späteren Zeitpunkt wurde der kleine Keller aufgelassen, der Eingang zugesetzt und im Zuge einer wohl großflächigen Geländeveränderung Teile der Kellerwände, nach Südosten abfallend,

Abb. 76 Mühlacker-Enzberg. Gesamtplan Stand 1999.



abgerissen. In diesem Zusammenhang entstand die zentrale Rampe oder Treppe, möglicherweise auch jetzt erst das gesamte repräsentative Obergeschoss, das sich, nach Westen versetzt, unter der heutigen Heilbronner Straße befindet. Die Holzwand wurde, möglicherweise auch aus statischen Gründen, gegen eine Mauer ausgetauscht, die exakt unter dem monumentalen Eingang sitzt. Die Estrichböden wurden eingebracht. Möglicherweise gehört der Kelleranbau an der südwestlichen Gebäudeecke zu dieser Maßnahme; ebenso der Einbau des Beckens im nördlichen Risalit.

Reste eines ältesten Bauwerks fanden sich lediglich zwischen der Rückwand des Risalit-Gebäudes und der steil ansteigenden Straßeböschung; sie können also nicht flächig erforscht werden. Eindeutig besaß auch genannte Rückwand einen Vorgänger, der zum ersten Bauwerk gehörte (Abb. 77). Ihr Fundament und das der nach Nordwesten abzweigenden, später niedergelegten Mauer wurden gemeinsam eingetieft. Zwei Wandgräbchen nördlich der Kellerbauten mögen zu diesem Vorgängerbau gehören, der unter die Heilbronner Straße zieht. Das ganze so genannte Erdgeschoss zählt auf jeden Fall zu einer jüngeren Baumaßnahme, die offensichtlich mit einer erheblichen Vergrößerung des Hauses einherging.

Die beiden im Abstand von ca. 5 m festgestellten Wandgräbchen könnten auch aus vorgeschichtlicher Zeit stammen, denn im benachbarten jüngsten Kelleranbau an der Südwestecke des Gebäudes fand sich unter der römischen Sandstein-Türschwelle eine Abfallgrube mit Keramik aus der Urnenfelderzeit.

Die Funktion des bereits angesprochenen Beckens ist leider immer noch offen. Ein ähnlicher Einbau konnte in einem spätantiken Töpfereigebäude in der Koblenzer Altstadt freigelegt werden und diente dort als Absetzbecken. In Enzberg fehlt jedoch eine adäquate Entwässerungseinrichtung im nördlichen Risalit. Ein Zusammenhang mit einer Gerberei fällt schon aufgrund der

starken Geruchsbelästigung aus. Daher wird das Becken bis zu einer plausiblen Erklärung weiterhin mit der Mostherstellung in Verbindung gebracht.

Nur knapp 10m südwestlich des erfassten Hauptgebäudes fand sich, leicht nach Westen gedreht, Gebäude 2 (Abb. 78). Dieser 13m×11 m große Rechteckbau konnte vollständig erfasst werden. Grundlegende Umbauarbeiten sind auch hier deutlich nachvollziehbar. Der schmale westliche Raum besaß keinen festen Fußboden, seine westliche Mauer wurde einmal grundlegend erneuert und dabei erheblich verbreitert, wobei sich keine große Sorgfalt erkennen lässt. Östlich folgt ein fast quadratischer,

Abb. 77 Mühlacker-Enzberg, Hauptgebäude, abgebrochene älteste Mauer mit Fundament der Rückwand des späteren Erdgeschosses.

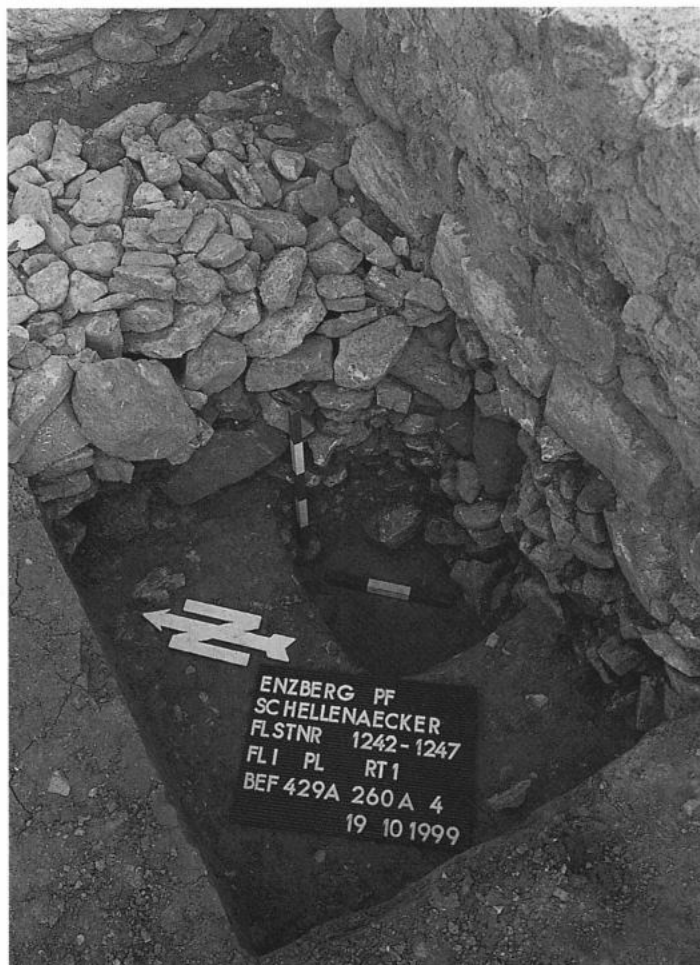


Abb. 78 Mühlacker-Enzberg. Gebäude 2, Blick von Westen.



Abb. 79 Mühlacker-Enzberg. Gebäude 2, Entwässerungskanal.



10m×9m großer Raum, der in einer jüngeren Bauphase mit einem massiven Kalkmörtel-Estrich versehen wurde. An der Südecke sitzt ein sorgfältig ausgeführter Entwässerungskanal, der sich in der Moderne noch bestens bewährt hat (Abb. 79).

Der Befund zeigt eindeutig, dass dieser Raum einst durch Holzeinbauten in drei NW-SO ausgerichtete „Schiffe“ unterteilt war. Kaum sichtbare Abdrücke im Estrich und besser nachvollziehbare Abdrücke im Wandverputz verweisen auf 25cm dicke Kanthölzer. Demnach

waren die „Seitenschiffe“ ca. 2,5 bzw. 1,6m breit; auf das „Mittelschiff“ entfallen ca. 4,5m.

Im Estrich befinden sich verschiedene Einritzungen, die wohl im noch feuchten Zustand eingebracht wurden. Eine Linie läuft etwa im Abstand von 1,4m parallel zur Westwand des Raumes und steht in Verbindung mit zwei fast gleichgroßen, halbkreisförmigen Kennzeichnungen. Die äußere hat einen Radius von exakt 1m. Offensichtlich wurde hier eine nicht exakte Einritzung korrigiert. Die Funktion des Gebäudes 2 ist bislang

noch
näch
ner V
antw
Gute
fand
bäud
deab
ten is
zellig
Heili
Sond
westl
des C
turer
den s
Mau



Abb. 80 Mühlacker-Enzberg. Gebäude 2 (im Hintergrund) und Gebäude 3.

noch nicht geklärt. Ebenso wird die nächste Grabungskampagne Fragen einer Vorgängernutzung hoffentlich beantworten können.

Gute 20m entfernt und fast 2m tiefer fand sich ein kleiner Rechteckbau (Gebäude 3), der entsprechend dem Geländeabfall vergleichsweise schlecht erhalten ist. Der knapp 5m×6m große, einzellige Bau wird mit aller Vorsicht als Heiligtum angesprochen (Abb. 80).

Sondagen zufolge befinden sich südwestlich von Gebäude 2 und westlich des Gebäudes 3 weitere steinerne Strukturen, die im Jahr 2000 freigelegt werden sollen. Besonders interessant ist ein Mauerfundament aus Bachwacken, eine

Bauweise, die bislang beim Enzberger Gehöft noch nicht aufgetreten ist. Schließlich steht das Vorfeld des Hauptgebäudes zur Untersuchung an und die Klärung der Eingangssituation der Badeanlage (Abb. 76).

Die bislang bekannten Gebäude der Enzberger *villa* sowie die noch auszugrabenden Baulichkeiten sollen konserviert werden als sprechendes Zeugnis einer ländlichen Ansiedlung im Vorfeld des römischen *vicus* von Mühlacker-Dürrenz.

Britta Rabold

Literaturhinweis

B. Rabold, Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1998, 153ff.